

Bezugpreis:
Viertel, 1,50 Mk. ohne Bestellgebühr, durch die
Post 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterabplan.
2. Wandkalender mit Wetterprognosen von
München.
3. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag des Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die nebengefaltene kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kellamenzellen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Abend. — Rabatt
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluss Nr. 8.

Nr. 122.

Limburg a. d. Lahn, Montag, den 31. Mai 1915.

46. Jahrgang.

Deutschlands Antwort an Nordamerika. Zeppeline über Helsingfors.

Deutscher Tagesbericht vom 29. Mai.

Abgeschlagener Angriff am Meer-Kanal.
WB. Großes Hauptquartier, 30. Mai.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach zehntägiger Artillerievorbereitung griffen die Franzosen östlich des Meerkanals unsere Stellungen nördlich von D'Hauteville um Mitternacht an. Der Angriff ist auf der ganzen Front unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen, eine Anzahl Züge von vier verschiedenen Regimenten wurden gefangen genommen.

Zwischen dem La Bassée-Kanal und Avesnes fanden nur Artilleriekämpfe statt. An der Straße Bethune-Souchez nahmen wir einige Dutzend schwarze Franzosen gefangen, die sich in einem Waldchen versteckt hatten. Die übliche Verdrängung der Deutschen hinter unserer Front durch die Verbündeten hat unter den dort zurückgebliebenen französischen Frauen und Kindern, die an ihrer heimlichen Scholle hängen, wieder viele unschuldige Opfer gefordert.

Schwere Verluste der Russen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Tilly, 60 Kilometer südöstlich Liban, wurde eine feindliche Abteilung durch unsere Kavallerie in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurückgeworfen. An der Dubissa mußte eine kleinere deutsche Abteilung den Ort Sandvick vor überraschendem russischem Angriff aufgeben, vier Geschütze fielen in Feindeshand. Eintreffende Verstärkungen von uns nahmen das Dorf wieder und trieben den Gegner zurück. In Gegend Szawle wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Der Gegner erlitt schwere Verluste.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei russischen Angriffen auf deutsche Truppen am Unterlauf der Lubaczowka (nordöstlich Jaroslaw), sowie in der Gegend von Strus erlitt der Feind schwere Verluste.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreich-ungarische Tagesberichte.

Weiteres Vordringen der Verbündeten in Galizien.
WB. Wien, 29. Mai. (Amtlich wird verlautbart: 29. Mai 1915, mittags.)

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Lubaczowka u. östlich Radymno versuchten die Russen auch gestern und heute Nacht an mehreren Stellen heftige Angriffe, die alle unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Am Oiser des San dringen die verbündeten Truppen unter fortwährenden Kämpfen vor.

Am oberen Dnjestr, dann bei Drohobycz und Strus sind die eigenen Angriffe bis auf die nächsten Distanzen vorgebracht. Vorstöße der Russen wurden durchweg blutig zurückgeschlagen.

Die sonstige Lage ist unverändert.

Kleinere Grenzgefechte.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Den Grenzort Ma. n. das Primorje haben italienische Truppen erreicht. Im übrigen hat sich an der Tiroler und Kärntner Grenze nichts ereignet.

Im Küstenlande begannen kleinere Kämpfe. Bei Korfir wurde ein italienisches Bataillon zerstreut, bei Plava der Vorstoß eines feindlichen Detachements und nördlich Görz fünf feindliche Angriffe abgewiesen.

Gestern Nacht unternahmen mehrere Marineflieger eine neue Aktion gegen Venedig. Sie warfen unter heftigem Geschütz- und Geschützfeuer eine große Zahl Bomben zumeist auf das Arsenal ab, die mehrere ausgebeulte Trände und im Fort Nicolò auch eine Explosion hervorriefen.

Heute Nacht ließ ein großer fremder Dampfer am Eingang in den Golf von Triest auf eine Mine und sank.

(Ma ist die österreichische Grenzstation an der Bahn Verona-Triest im Etschtal. Primorje, italienische Pizzeria di Primiero, liegt im Eismonetal, an der von Feltre über Monte Croce kommenden Straße.)

Die Einkreisung Przemyśls schreitet fort. — Fortdauer der Kämpfe am Dnjestr.

WB. Wien, 30. Mai. (Amtlich wird verlautbart: 30. Mai 1915, mittags.)

Russischer Kriegsschauplatz.

An der unteren Lubaczowka wurde nachts ein harter russischer Angriff, der bis zum Sande-

Ein neuer Mißerfolg der Franzosen bei Béthune.

Die Russen über die Dubissa geworfen.

Näher an Przemyśl.

Deutscher Tagesbericht vom 28. Mai.

WB. Großes Hauptquartier, 29. Mai.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen setzten gestern, nachdem wir sie beim Angriffe zurückgeworfen und ihnen eine Anzahl Gefangene abgenommen hatten, mit starken Massen zu einem Gegenangriff längs der Straße Béthune-Souchez an, wurden aber unter den empfindlichsten Verlusten auf der ganzen Front abgeschlagen.

In der Nacht nahmen wir die schwache Besatzung des Ostteils von Ablain, deren Verbleib in der dort vorgeschobenen Stellung nur unnützes Blut gekostet hätte, unbemerkt vom Feinde, auf die unmittelbar dahinter befindliche nächste Linie zurück. Südlich Souchez wurde gestern Abend ein französischer Angriffsversuch durch unser Feuer im Keime erstickt. Das südlich Souchez liegende, von den Franzosen als von ihnen eroberterwähnte Schloss Le Carieul ist dauernd von uns gehalten.

Südöstlich Neuville wiesen wir feindliche, mit Minen und Handgranatenfeuer vorbereitete Vorstöße leicht ab. Im Priesterwalde nordwestlich Pont-à-Mousson schienen die Franzosen wie am 27. Mai Abends wieder einen größeren Angriff vorbereitet zu haben. Unser Feuer hielt den Feind nieder. Ver-

menge führte, zurückgeschlagen. Uebergangsversuche der Russen am San bei und abwärts Sienawa scheiterten schon im Beginn. Westlich des San ist die Lage unverändert. Eigene schwere Artillerie hält die Bahnlinie Przemyśl-Grodzki bei Medyka unter Feuer. Truppen des 6. Korps eroberten am 27. d. Mts. neuerdings acht russische Geschütze. Die Einschließungslinie um Przemyśl wurde von den verbündeten Truppen im Norden und Süden der Festung weiter vorgeschoben.

An Dnjestr und südlich desselben dauern die Kämpfe fort.
An der Pruth-Linie und in Polen hat sich nichts ereignet.

Abgewiesene italienische Vorstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Tirol: Die Italiener haben das Geschützfeuer gegen unsere Werke auf den Plateaus von Folgaria-Lavarone wieder aufgenommen. Feindliche Abteilungen rückten in Cortina ein, ihre Sicherungsabteilungen flüchteten jedoch auf den ersten Kanonenschuß.

An der Kärntner-Grenze hat sich nichts ereignet.
Im Küstenland griff der Feind auf den Höhen nördlich Görz nicht wieder an. Uebergangsversuche über den Monzo bei Ronfalcone wurden von unseren Patrouillen mühelos abgewiesen.

WB. Wien, 30. Mai. Erzherzog Karl Franz Josef ist nach einer Besichtigungstour in dem Operationsgebiet nördlich der Weichsel, welcher ein Besuch am Hoflager des Deutschen Kaisers angeordnet wurde, zur Verabschiedung an den Kaiser Franz Josef in Wien eingetroffen.

Die Belagerung von Przemyśl.

Berlin, 29. Mai. (Gr. Vn.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus dem Kriegspressquartier: In Ausführung ihrer letzten Erfolge gewann die aus preussischer Garde und aus dem österreichisch-ungarischen Korps

einzelte nächtliche feindliche Teilvorstöße wurden blutig zurückgewiesen.

Unsere Flieger belegten die befestigten Orte Gravelines und Dünkirchen sowie den Etappenort St. Omer mit Bomben und erzielten auf dem feindlichen Flugplatz nordöstlich Fismes mehrere Treffer.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am der oberen Dubissa griffen die Russen südöstlich Kurlowian und südöstlich Kielow ohne Erfolg an. Im weiteren Verlauf der Kämpfe an der unteren Dubissa wurde der Gegner an vielen Stellen über den Fluß geworfen. Bei der Verfolgung wurden noch 380 Russen gefangen genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen haben sich gegen die Nordfront von Przemyśl näher herangeschoben. Auf der Front zwischen Wisznia und Lubaczowka schnitt (östlich Radymno und Jaroslaw) machten die Russen wiederholt zweifelte Teilangriffe. Sie wurden überall unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Das russische 179. Infanterie-Regiment ist aufgerieben. Westlich und südlich Sienawa hat der Gegner seine Angriffe nicht erneuert.

Oberste Heeresleitung.

Am 27. Mai sammelte Gruppe der Armee Raden am rechten San. Der rechte Flügel der Armee Raden ist von Norden bis zu 15 Kilometer an die Bahnlinie Przemyśl-Lemberg herangekommen. Unterdessen hatte die russische Armee-Oberleitung das Gros der geschlagenen Kräfte, die zwanzig verschiedene Divisionen umfaßten, zu einem heftigen Gegenstoß gesammelt. Dieser Gegenstoß brach aber an allen Punkten unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Nur einer, gegenüber Sienawa eingeschobenen feindlichen Seitengruppe gelang es, vorübergehend wieder vorzudringen. Inzwischen schreitet die Belagerung von Przemyśl fort. Die Westfront wird von der Artillerie der Verbündeten wirkungsvoll bombardiert, ebenso die Südfront. Westlich davon hält das deutsche Besatzungskorps 10 Kilometer südlich von der Bahnlinie Przemyśl-Lemberg. Die Russen behaupten auf den für sie günstigen Höhen die seit der ersten Belagerung von Przemyśl feindschaftlich angebauten Stellungen mit großer Zähigkeit. Die Truppen der Verbündeten nutzen die gegenwärtige Kampfespannung auf dem Südostabschnitt zur Befestigung und zum Ausbau der von ihnen bezogenen Stellungen aus.

Amtliche türkische Berichte.

Das Landungsgepäck in Bebrögnis. — Der torpedierte Panzer verschwand.

WB. Konstantinopel, 29. Mai. Aus dem türk. Hauptquartier wird mitgeteilt: An der Dardanellenfront wurde heute Morgen bei Ari Burun der mittlere Teil der befestigten Verschanzungen des Feindes durch einen Bajonettenangriff von unseren Truppen gewonnen. Die Verschanzungen wurden von uns für unseren Gebrauch besetzt. Bei Sedd-ul-Bahr rückte unser rechter Flügel in die vom Feinde besetzten Abschnitte 400 Meter gegen die Küste vor. Einer unserer Flieger warf mit Erfolg Bomben auf die feindlichen Stellungen bei Sedd-ul-Bahr. Das

feindliche Panzerschiff vom „Agamemnon“-Typ, das vorgestern torpediert worden ist und nach Umbros geschleppt wurde, ist verschunden. Man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. — An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

WB. Konstantinopel, 30. Mai. Das türk. Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Ari Burun bemühte sich der Feind vergeblich, uns daran zu verhindern, die im Zentrum seiner Stellungen gelegenen Schützengräben zu organisieren, die wir gewonnen hatten. Bei Sedd-ul-Bahr ist der Feind ausweichend damit beschäftigt, die infolge der Kämpfe am 23. Mai entstandenen Lücken auszufüllen. Unsere anatolischen Batterien an der Meerenge bombardierten gestern wirksam die feindlichen Truppen bei Sedd-ul-Bahr. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Ein russischer Nordplan gegen eine deutsche und österreichische Gesandtschaft.

Konstantinopel, 30. Mai. (Gr. Vn.) Nachrichten sind zuverlässig bekannt, daß die Anfangs Mai in Teheran über Kirmantikan eingetroffenen deutsche und österreichisch-ungarische Gesandtschaften unter Führung des Prinzen Reuß und des Grafen Totschke zwei Tage vor Teheran niedergemetzelt werden sollten. Die Russen hatten für die geplante Mordtat ein persisch-armenisches Dorf gedungen, das die gemeinsam reisenden Gesandtschaften passieren mußten. Dank der Loyalität der persischen Hofbeamten wurde der ruchlose russische Nordplan rechtzeitig aufgedeckt und vereitelt. Die Hauptbeteiligten des armenischen Dorfes wurden verhaftet.

Die deutschen U-Boote an den Dardanellen.

WB. Konstantinopel, 28. Mai. Die bereits gemeldete schwere Beschädigung eines engl. Linien-schiffes vom Typ des „Argamemnon“ ist durch das Torpedo eines deutschen Unterseebootes bewirkt worden.

Die feindliche Flotte vertriebt sich!

WB. Konstantinopel, 28. Mai. Ueber die Torpedierung eines weiteren englischen Schlachtschiffes liegt noch folgende ausführlichere Meldung vor:

Gestern vormittag wurde bei Sigindere, nördlich von Sedd-ul-Bahr, von verschiedenen Stellen einwandfrei und unabhängig beobachtet, wie ein englisches Linien-schiff torpediert wurde. Eine gewaltige Wasserfäule stieg an der Bordwand auf, worauf sich das Schlachtschiff auf die Seite legte und dann durch ein anderes Kriegsschiff in der Richtung auf die Insel Umbros fortgeschleppt wurde.

Nach dieser neuen erfolgreichen Unternehmung deutscher Unterseeboote vor den Dardanellen hat der Gegner aus Sorge vor weiteren Unterseebootangriffen alle Kriegsschiffe mit Ausnahme einiger Torpedoboots, fürer vom Eingang der Dardanellen fortgenommen. Er hat seine Angriffsflotte in den Buchten des galizischen Archipels eingeschlossen.

Sehn habarierte feindliche Kriegsschiffe in Rutlens.

Genf, 29. Mai. (Gr. Vn.) Die Athener „Embros“ meldet, daß vom 1. bis zum 20. Mai vor der Insel Rutlens zehn Kriegsschiffe der verbündeten Dardanellenflotte in havariertem Zustande eingeschleppt wurden, darunter zwei französische Panzerkreuzer.

Und Rumänien?

Nach dem Abfall Italiens vom Dreibunde ist die Frage in den Vordergrund getreten: Wie wird sich Rumänien künftig verhalten? Die berechnete Vorwarnung vor russischer Einschließung führte Rumänien früher an die Seite d. Dreibundes. Man sprach auch von militärischen Abmachungen, jedoch bestehen jedenfalls irgendwelche vertragliche Verpflichtungen nicht mehr. Eine Abkühlung der guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn trat ein infolge des Buzarek-Friedens, der Serbien einen für Bulgarien und Oesterreich-Ungarn unerwünschten großen Teil von Ragadonien verschaffte. Auch gab es schon lange fortwährend Verdächtigungen der Rumänen in der Bukowina und in Siebenbürgen über drohende Behandlung, die nach der Abkühlung der politischen Beziehungen zu der Donaumonarchie erst recht in Rumänien Anlaß und Stoff zu nationalistischen Verstimmlungen und Agitationen lieferten.

Auf diese Reibungen bauen sich die Hoffnungen der Dreierbündnisse auf, daß Rumänien den Weg Italiens gehen und aus seiner bisher beobachteten strengen Neutralität zum Loskönnen gegen die beiden Zentralmächte bestimmt werden würde. In Statten kommt diesen Bemühungen, daß die sog. gute Gesellschaft in Rumänien fruchtlos spricht und französischen Sitten zugezogen ist. Die Pariser Presse begrüßt mit verärgertem Eifer die „dritte lateinische Schwärmeraktion“, die ebenso

Wie Italien in dem Ansturm auf Frankreich ihr
maßes Glück finden werde. In Italien wurde die
Presse in Franken und Bünden begabt; in
Rumänien besorgte dasselbe Geschäft seit Kriegs-
beginn der russische Krieger. Die Hauptkämpfer
im russischen Interesse, Tafe Joneacu und
Filipescu sind schwerer Verwundene geworden.
Und doch hat sich im letzten Monat die Höhe
der Freunde einer Intervention gegen die Zentral-
mächte in der rumänischen Presse und in den
Russehöfen aufreißt ganz beträchtlich
gehoben. Ihnen sind die Möglichkeiten des rus-
sischen Einflusses in Ungarn, der Durchbruch der
Verbündeten am Danube, die fortgesetzten Schlüsse,
die das russische Heer in dem benachbarten Galizien
erleidet, in die Glieder gefahren. Retter der Russen
zu sein, ist ein höchst dankbares Geschäft; das
weiß und fühlt die rumänische Intelligenz und der
rumänische Bauer noch von 1878 her, als ihnen der
durch die rumänischen Waffen getretene russische
Freund Vessarabien wegnahm, wo es den
rumänischen Stammesgenossen seitdem viel über
ergeht, als in Ungarn. Französische Schiffe ist
kein Handelsgut; was Rumänien, abgesehen von
Modartikeln, in seiner Wirtschaft braucht und ab-
setzt, vollzieht sich zum größten Teile im Verkehr
mit Österreich-Ungarn und Deutschland. Politisch
kann Frankreich überhaupt nichts bieten, dagegen
kann ein siegreiches, das Schwarzee Meer und die
Dardanellen beherrschendes Russland dem König-
reich Rumänien diktieren.
In dem Maße, wie die verbündeten Heere in
Galizien vorrücken, wird sich die Tradition des
klugen Königs Carol aufs Neue befestigen.

Die Verhandlungen Rumäniens mit dem Bismarck- bunde gescheitert.

Kopenhagen, 29. Mai. (Etr. Bl.) Nach einer
Wiedergabe des „Polit. Korrespondenz“ können die Verhand-
lungen zwischen Rumänien, Italien und dem Drei-
verbände als gescheitert angesehen werden.
Das Streitobjekt, über das man zu keinem befriedi-
genden Abklärung kommen konnte, war angeblich
die Bukowina.

Der Krieg mit Italien.

Die italienischen „Grenzposten“.

Wie das Budapest Blatt „Az Est“ ausführt,
haben die ersten italienischen Truppen-
bewegungen, über die amtlich berichtet wurde,
keine andere Bedeutung, als die Demonstra-
tion der Pöfiken in den ersten Tagen des
Kriegsausbruchs im Ausland. In der Umgebung
der von Balmano nach Cervignano führenden
Weichstraße, dort wo sie die italienische Grenze
schneidet, erschienen einige italienische Reiter.
Selbstverständlich endeten diese Blänkchen mit
dem Rückzug der Patrouillen. In dem
größten Teil der Grenzlinie haben sich einige Pa-
trouillen angeblich in Bewegung gesetzt. Unsere
Grenzposten haben sofort nach erfolgter Kriegs-
klärung ihre erste Pflicht erfüllt, welche darin be-
stand, gewisse Übergänge zu zerstören und militä-
risch zu besetzen.

Kriegsunlust der Auslandsitaliener.

Teier, 30. Mai. Die italienische Arbeiterschaft
aus dem luxemburgischen u. lothringi-
schen Industriegebiet hat nur in ganz geringem
Umfange die Gemeindefestungen angetreten, obwohl
der italienische Konsul in Luxemburg bereits vor
Monatsfrist die Aufforderung zur Dienstleistung
erlassen lassen. Unter den Arbeitern sind sehr viele
Rekruten, die nicht daran denken, den Dienst-
befehl zu befehlen. In Lothringen gehen die
Italiener vollen Schutzes. Der Kommandant von
Diedenhofen bedroht jeden mit strenger Strafe, der
Italiener belästigt.
In der Schweiz befinden sich insgesamt über
7000 italienische Deserteure.

Die Gesandten beim Vatikan.

Köln, 29. Mai. Aus authentischer Quelle er-
fährt der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“
in Lugano, daß der österreichische Botschafter, der
preussische und der bayerische Gesandte beim
heiligen Stuhl dem Papst und dem Kardinal-
Staatssekretär die Gründe der Auseinandersetzung,
die ihnen vorläufig einen Aufenthalt in Rom um-
möglich machten, um so mehr, als die italie-
nische Regierung ein Doppelspiel treibe,
indem sie einerseits öffentlich erklärte, die betref-
fenden Diplomaten zu schützen, andererseits ihren
Botschaftern gestattete, die Bevölkerung gegen sie
als der Spionage verdächtig aufzuheben und eine
geheime Politik über die Aufhebung des Garan-
tiegesetzes zu treiben. Der Papst und der Kardinal
Gaipari billigten vollkommen die Gründe der Dip-
lomatens für ihre Abreise aus Rom. Der bisherige
diplomatische Verkehr wird von Lugano aus fortge-
setzt, bis die Ereignisse eine Rückkehr nach Rom ge-
statten.

Amsterdam, 29. Mai. (Etr. Press.) Die Amster-
damer „Tid“ meldet aus Rom: Der Vatikan
heißt telegraphisch und durch das Abenden des
Posttelegraphen nach der Schweizer Grenze in Ver-
bindung mit Deutschland und Österreich
zur Regelung der kirchlichen Angelegenheiten in bei-
den Ländern. Die Gesandten von Österreich,
Preußen und Bayern werden als in Urlaub befind-
lich angesehen, mit welcher Fassung eventuellen
Schwierigkeiten aus dem Wege gegangen wird.
Einige radikale Blätter veröffentlichten verächt-
liche Artikel gegen den Vatikan.

Die Pressezensur in Italien.

WB. Rom, 29. Mai. Die „Tribuna“ tadelt die
wilde und hysterische Ausübung der Pressezensur
scharf. Der römische Brekerei beginnt mit ge-
meinsamen Protesten gegen die Zensur.
Gegen törichte Schwächer.

In der kaiserlichen Rundschau schreibt General
Ker: Es ist höchstbedauerlich, dem deutschen
Volke vorzugeben, der Krieg mit Italien ginge vor
allen Dingen Österreich-Ungarn an. Er geht ge-
nau so gut Deutschland an, denn wenn es Italien
gelingt, kriegerische Vorteile zu erringen gegen un-
sere Verbündeten, so würden die Rückschlüsse auf un-
sere Front nicht ausbleiben. Es darf fortan in Ber-
lin, Wien und Konstantinopel nur noch den einen
Gedanken geben, diesem neuen Feind ohne Erbarmen
alles anzutun, um ihn möglichst bald aus der
Welt unserer Feinde verschwinden zu lassen.

Des Königs von Italien österreichische Orden.

Zürich, 30. Mai. (Etr. Bl.) Der „Anzener
Anzeiger“ meldet aus Chiasso: Der König von
Italien hat die ihm verliehenen österreichischen

Orden zur Verfügung des Kaisers von Österreich
stellen lassen.

Der d'Annunzioorden.

Lugano, 29. Mai. (Etr. Bl.) Gabriele d'An-
nunzio hat vom König von Italien die höchste
Ordensauszeichnung des Reiches, den d'Annunzio-
orden, erhalten.

Die Vergeisterung der Tiroler.

München, 29. Mai. (Etr. Bl.) Im Bereich
des Innsbrucker Korpsbezirks haben sich
seit Pfingstmontag über 10 000 Kriegsfreiwillige
gemeldet. Über 1000 davon stehen zwischen
65 und 70 Jahren, ein Zeichen dafür, mit welcher
Begeisterung die Tiroler ihr Land verteidigen
wollen.

Wien, 29. Mai. (Etr. Bl.) In Laibach haben
sich bisher 3000 Männer im Alter von 50 bis 60
Jahren als Kriegsfreiwillige gegen Italien ge-
meldet.

Beschlagnahme deutscher Schiffe in Italien.

Neapel, 29. Mai. Die drei deutschen Damp-
fer „Bethania“, „Marfala“ und „Bayern“, die seit
Ende August 1914 im Hafen von Neapel interniert
sind, wurden nunmehr von der italienischen Regie-
rung beschlagnahmt. Die Ladung der
„Bayern“, die aus Munition bestand, wurde auf
Anordnung der Militärbehörde ausgeladen u. soll
den Zwecken der italienischen Armee nutzbar ge-
macht werden.

Das treue Dalmatien.

WB. Zara, 30. Mai. Der gesamte Gemeindeg-
rat von Zara mit dem Bürgermeister Jilietto an
der Spitze erschien beim Statthalter, um anlässlich
des Kriegsausbruchs mit Italien die unwandelbaren
Gefühle und die Kaiserstreue und patrioti-
sche Gesinnung der von ihm vertretenen
Bevölkerung auszusprechen. Mit der Versicherung,
daß die Bürger von Zara auch in dieser neuen Be-
dingung der großen Kriegszeit mit ganzen Kräften
für den erhabenen Herrscher und das angestammte
Vaterland eintreten werden, bat man, die Grund-
gebung an die Stufen des Thrones gelangen zu
lassen. Der Statthalter dankte für die patriotische
Grundgebung und versprach, dem geäußerten
Wunsche nachzukommen. Auch von allen andern
größeren Städten gingen telegraphisch begeisterte
Trennungsbegrüßungen ein.

Die Mailänder Kulturprobe.

Lugano, 28. Mai. (Etr. Bl.) Die hier ein-
treffenden Reisenden aus Mailand berichten ge-
radezu entsetzliche Einzelheiten über die
fortgesetzten Ausschreitungen gegen das Eigentum
der Deutschen. Seit zwei Tagen und zwei Nächten
ist Mailand in den Händen des Wobels. Sol-
daten, Infanterie und Kavallerie, stehen Ge-
wehrt bei Fuß dabei und lassen den
Dingen ihren Lauf. Die Möbel werden aus
den Häusern auf die Straße geworfen und ange-
zündet. Das deutsche Konsulat wurde
vollständig verwüstet und vielen deutschen
Geschäftshäusern, Fabriken, Warenlagern und
Wohnungen wurde dasselbe Schicksal bereitet. Der
Wobel hat sich im Konsulat in den Besitz der Listen
der Deutschen gesetzt und zieht nun in zahlreichen
Kolonnen von Haus zu Haus, überall alles ver-
stüßend. Zur Entschädigung wird die kaiserliche
Lüge gebraucht, in Berlin sei die Filiale der Mail-
änder Union Cooperative zerstört worden, wobei
40 Menschen lebendig verbrannt seien. Die Aus-
schreitungen dauern ununterbrochen fort, ungeach-
tet des Belagerungsstandes.

Der Papst.

Amsterdam, 29. Mai. (Etr. Bl.) Londoner
Zeitungen geben eine Reitermeldung aus Vigo
wieder, der zufolge der Papst endgültig beschlos-
sen habe, während des Krieges Rom zu verlassen
und in Spanien Aufenthalt zu neh-
men. Als geeignete Residenz sei von dem spani-
schen Kaiser der Seminarpalast in San-
tiago di Compostella oder das Escorial-
kloster in Vorschlag gebracht worden. Der Papst
habe jedoch Valencia an der spanischen Ostküste
als Residenz gewählt, da es Italien näher liege.
Der Erzbischof von Toledo sei bereits nach Valencia
abgereist, um dort alles für die Uebersiedelung
vorzubereiten.

WB. Wien, 29. Mai. Die „Reichspost“ schreibt:
Gegenüber der stets wiederholten Zeitungsnach-
richt, daß der Verkehr jeder Art, auch in Chiffren,
von der italienischen Regierung hinsichtlich der
Korrespondenz der Runtiatoren in
Wien und München mit Rom gänzlich
sei, nun authentisch festgestellt werden, daß sie jetzt
an den unabhängigen Stellen von einer derartigen
Erklärung, einer offiziellen Verlautbarung der
italienischen Regierung oder einer Verständigung
an die Beteiligten nichts bekannt ist.

Berlin, 29. Mai. Die „Vossische Zeitung“ mel-
det aus Madrid: Galantissimo wird bestätigt, daß
Verhandlungen zwischen dem heiligen päpstlichen
Nuntius und dem König und der Regierung von
Spanien stattgefunden haben über eine Verlegung
des päpstlichen Wohnortes nach Spanien. Man
nahm hierbei verschiedene Städte, wie Barcelona,
Valencia und Sevilla, in Anbetracht. Der König
schlug schließlich das Kloster Escorial vor, das noch
genug wäre, dem ganzen Vatikan Unterkunft zu
gewähren. Das Anerbieten wurde im Grundsatz
angenommen, doch glaubt man nicht an eine Ueber-
siedelung.

Der Weltkrieg.

Die Antwortnote der deutschen Regierung

auf die Lusitania-Note der nordamerikanischen
Regierung ist soeben der Öffentlichkeit übergeben
worden. Die Note ist in der Form in sehr verbind-
lichem Tone gehalten und beschränkt sich darauf,
die Gründe hervorzuheben, warum die Lusitania
nicht als Handelschiff, sondern als ein solches
Kriegsschiff von dem deutschen Unterseeboot-Kom-
mandanten angegriffen werden mußte. Die Kaiser-
liche Regierung bringt diese Tatsachen zur Kennt-
nis der nordamerikanischen Regierung und erwidert
auf diese ihre Darstellung eine weitere Klä-
rungsanfrage von Amerika, ehe sie zum Fall der
Lusitania endgültige Stellung nimmt.

Von der Westfront.

Am Samstag Abend versuchten sich die Fran-
zosen einmal wieder in der Umgegend von
Ypern, und zwar östlich des Herfals nördlich des
Vanduits von D'Gondt bemerkbar zu machen. Der
Angriff erfolgte um Mitternacht, nachdem die feind-
liche Artillerie durch stundenlanges Feuer die
deutsche Stellung sturmreif gemacht zu haben
glaubte. Die französischen Sturmkolonnen trafen
aber auf einen unerwarteten Gegner und wur-
den mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Nicht
besser erging es andern französischen Batail-
lonen am Freitag bei einem Gegenangriff längs der
Straße Bethune-Souchez. Auch hier brach der An-
griff unter den empfindlichsten Verlusten zusam-
men. Dagegen räumten die deutschen Truppen
nachts stillschweigend den seit Wochen jah verlei-
digten Hauptteil des vielgenannten Dorfes
Abtain, weil die vorgeklopfene Stellung auf die
Dauer doch unhaltbar gewesen wäre und unnützes
Blutvergießen gekostet hätte. Das Schloß Le
Cortien jedoch, dessen Eroberung der „alle erliche“
Joffre bereits ruhmreich gemeldet hatte, ist heute
noch in deutschem Besitz und wird auch weiter ver-
teidigt werden.

Von der Ostfront.

Die Russen möchten gar zu gerne die von
deutschen Truppen eroberte Ostsee-Festung
Libau zurückgewinnen, und ihre ganze mili-
tärische Aktion in Kurland zielt letzten Endes darauf
ab. Am Samstag tauchte 60 Kilometer südlich
von Libau auf einmal eine russische Armee-Abtei-
lung auf, welche redliche Absichten auf Libau zu
haben schien. Doch plänkelfnde deutsche Kavallerie
war des Feindes ansichtig geworden, sah ab und
trieb den Gegner nach Nordosten zurück. An der
untern Dubissa wurden die Russen am Freitag
ostwärts über den Fluß zurückgeworfen und ver-
loren gegen 400 Gefangene. In derselben Gegend
sah sich jedoch eine kleinere deutsche Abteilung bei
der litauischen Ortschaft Sawobskinski vom Gegner
überrumpelt, mußte das Dorf vorübergehend räu-
men und büßte sogar 4 Feldgeschütze ein. Als im
Verlaufe des Gefechtes dann Verstärkungen eintra-
fen, wurde das Dorf wieder genommen und der
Feind zurückgeworfen. Bei Schawle, wo die
Russen ebenfalls angegriffen hatten, wurde der
Gegner mit schwerem Verlust zurückgeschlagen.

In Galizien dreht sich jetzt alles um das
Schicksal der Festung Przemyśl, die von den
Russen unter allen Umständen gehalten werden
soll. Die russische Gegenoffensive von Norden und
Nordosten her strebt in erster Linie die Entzwei-
gung der belagerten Feste an. Dagegen ziehen die Trup-
pen des Generalobersten von Radenau immer
enger ihren erdrückenden Kreis um Przemyśl und
bombardieren die West- und Südküste der Festung
fleißig aus schwerem Geschütz. Die auf Entzwei-
gung abzielenden Vorstöße der neu an die Sanfront ge-
worfenen russischen Reserven wurden durchweg
blutig abgewiesen. In diesen blutigen Kämpfen
wurde unter anderem das 179. russische Infanterie-
Regiment vollständig aufgerieben. Am Ostufer des
San rückten die Verbündeten unter fortwährenden
Kämpfen nordwärts siegreich vor. Bei dem von
den Russen eroberten Sanstädtchen Sieniewa hiel-
ten sich die Russen seitdem ruhig.

Windenburgs Kesselfeld südlich des Memelstroms
schilderte der Kriegserberichterstatter Rolf Brandt
in vorliegender Weise wie folgt:

Während dieser einleitenden Artilleriekämpfe
(Beschreibung von Mariampol, Ludwinowo und Ka-
warja), in denen wir uns auf gelegentliche Entzwei-
gung beschränken, fühlten sich stärkere russische
Truppenmassen in den Wäldern westlich von Rowno
vor. Es war augenscheinlich das Bestreben der russ.
Seeresleitung, nicht so sehr aus militärischen wie
politischen Gründen, an irgend einer Stelle ost-
preussischen Boden zu erreichen und etwa über
den Neu-Luboner Forst über die Grenze zu dringen.
Auf unserer Seite hatten an der Memel hinter
Schellhorn und in der Gegend von Schirwindt
eingeworfene Truppensammungen Stellung ge-
nommen. Gleichzeitig waren größere Kräfte nördlich
von Wilkowischki bereitgestellt worden.

Nachdem die Russen bei Wilken und weiter west-
lich mehrere Memelbrücken geschlagen hatten, be-
gann ihr Vormarsch in nordwestlicher Richtung.
Kavalleriemassen verschleierten den Aufmarsch der
deutschen Kräfte hinter Wilkowischki, die den mar-
schierenden Russen allmählich genau in der Hand
standen. Die Aufführung der russischen Kavallerie
verlagte völlig: sie meldeten nur das Vorhanden-
sein von stärkeren deutschen Kavallerieabteilungen.

Am 17. begannen unsere Truppen in der Rich-
tung Grzyzabuda, Syntowa, Sjak den Angriff
gegen die vordringenden Russen; der Stoß von
Turburg her wurde gleichzeitig mit dem von
Głoboda und Wilkowischki geführt, so daß sich die
Russen von zwei, fast drei Seiten ange-
griffen sahen. Die russ. Truppen, die sich in eiligen
Rückzug von Syntowa zurückdrängten, trafen mit
denen bei Grzyzabuda und Sjak angegriffenen
und hantierten Teilen zusammen, so daß eine
regellose Flucht einsetzte. Die Memelbrücken
bei Wilki waren nicht mehr zu erreichen; es blieb
keine Wahl, die russischen Kräfte mußten sich in das
enge Waldgebiet zwischen der Eisenbahnlinie Wil-
kowischki-Rowno und dem Nemen zurückziehen. In
dieser Rückzugsstrasse schlugen schon die deutschen
Granaten und streuten bald auch Schrapnells, so
daß die russischen Verluste außerordentlich
blutig waren, wenn auch die Zahl der Gefange-
nen sich nur auf etwas über 2000 hielt.

Die schützenden Wälder vor Rowno, in denen
die schwere Artillerie von Rowno den Rückzug deckte,
boten schließlich der deutschen Verfolgung ein
Halt, so daß sich ein Teil der zerrütteten russischen
Kräfte wieder nach der Festung retten konnte.

Die deutsche Kavallerie ging inzwischen längs
des Nemen in zierlicher Nähe von Rowno bis über
Sapieschki vor. Alle Stellungen, die zu einer Be-
lagerung von Rowno notwendig waren,

sind nach dieser kurzen und glänzend abgeschlossenen
Aktion in unserer Hand. Die Russen be-
reiten sich auch nach ihrer Art auf einen etwaigen
deutschen Vormarsch vor. Als ich gestern in das
Quartier des an dieser Stelle kommandierenden
Generals fuhr, einem wunderschönen Schloß, bran-
ten am Horizont meilenweit die russ.-litauischen
Dörfer und ganze Waldstücke, um den deutschen
Truppen die Unterfuchtmöglichkeiten zu nehmen.
Bei dem außerordentlich warmen und trockenen
Wetter, das hier jetzt schon über 14 Tagen herrscht,
fangen die Truppen aber schon längst an, zu bün-
dieren, jedoch die grausamen russischen Maßnahmen
nur die eigene, schwer leidende Bevölkerung treffen.

Russland finanzieller Not.

Berlin, 30. Mai. Wie der Bukarester Lloyd
vom 4. Mai der Seara entnimmt, befürchten die
französischen Banken den finanziellen Zu-
sammenbruch Russlands. Das Brand-
weinverbot entzieht den Staatseinnahmen jährlich
900 Millionen. Die als Ersatz eingeführte Ein-
kommensteuer bringt nur 200 Millionen; größere
Steuern auf Tabak, Tee und Zucker würden den
kleinen Mann schädigen. Andere Quellen hat das
Land nicht. Im Ausland kann es nichts mehr be-
kommen, und wenn der Krieg noch einige Monate
dauert, ist der Zusammenbruch da. Dies
wissen auch die russischen Revolutionäre und werden
es in der nach dem Krieg erwarteten Revolu-
tion ausnützen.

WB. Petersburg, 30. Mai. Das Rusloje
Slovno vom 18. Mai bringt folgende Notiz: Nach
einer Berechnung des Finanzministeriums wird er-
wartet, daß die Staatseinnahmen im Jahre 1915
mit Rücksicht auf die Aufhebung des Branntwein-
monopols um 430 Millionen Rubel geringer sein
werden als im vorigen Jahre.

Traum und Wirklichkeit.

WB. London, 30. Mai. (Nichtamtlich.) Die
„Times“ schreiben:

Die Bildung des neuen Ministeriums ist eine
Botschaft an Deutschland, daß England beabsichtigt,
seine Aufgabe mit der vollen Energie eines einzigen
Volkes unter geeigneten Führern weiter zu ver-
folgen. Die Lage ist reichlich ernst. Niemand
erwartet, daß der Krieg vor Ablauf einer langen
Zeit zu Ende sein wird. Der schöne Traum,
den unser Volk den ganzen Winter hindurch ge-
träumt, daß unsere Truppen im Frühling den
Feind aus Frankreich und Flandern werfen wür-
den, erfüllte sich nicht. Unsere französischen
Freunde sehen tapfer und hartnäckig den Er-
schöpfungskampf fort, aber es sind keine
Anzeichen dafür vorhanden, daß die neue Entwid-
lung an der ganzen Westfront eine schnelle Verän-
derung herbeiführen wird, noch ist eine solche zu er-
warten, ehe die richtige Zeit dafür herangereift
ist. Im Osten erleben wir ein ähnliches
Scheitern unserer Träume. Wir erwarteten
alle einen gewaltigen russischen Einbruch in
Ungarn, den Fall Krakaus und den Einfall in
Schlesien. Statt dessen sehen wir den völligen
Rückzug der Russen aus Galizien. Der Grund
dafür ist überall die deutsche Ueberlegen-
heit an Munition. Die deutsche Hoch-
seeflotte ist heute wesentlich stärker als bei Be-
ginn des Krieges. An den Dardanellen
kammern sich unsere tapferen Truppen an ein
paar Buchen und die ansehnlichen Höhen. Ob-
wohl sie vorwärts kommen, geschieht das nur
Fuß für Fuß.

Das Blatt schlägt:

Wenn die neue Regierung die Führung über-
nimmt, wird das Land folgen. Zum zweitenmal
hat eine mächtige Regierung eine beispiellose
Chance.

Eine neue Niederlage der Franzosen in Marokko.

Köln, 30. Mai. Nach einem Madrider Tele-
gramm der „Köln. Bl.“ hat ein Bote nach Tanger
die Nachricht einer empfindlichen Niederlage des
eine Lagerreise von Alkassar gelegenen französischen
Lagers gebracht. Darnach scheint sich die Umgebung
von Sello den Franzosen in einer Aufstandsbewegung
zu befinden. Der französische Befehlshaber be-
schloß eine militärische Grundgebung und traf auf
zahlreiche Streikkräfte der Dschaja, die von dem
ehemaligen deutschen Schutzbesetzten Rabd Rosen
angeführt wurden und in heftigen Kämpfen Wider-
stand leisteten. Die Franzosen mußten sich mit
großen Verlusten zurückziehen.

Auflösung der russischen Bodpolarmee.

Aus Odessa wird über Sofia gemeldet, daß die
russische Bodpolarmee am 8. Mai aufgelöst wor-
den sei, um teils in Galizien, teils in Ber-
lin verwendet zu werden.

Verenkung des „Cadeby“.

London, 28. Mai. (Etr. Bl.) Das englische
Dampfschiff „Cadeby“ aus Oporto nach Cardiff ist
bei den Scilly-Inseln durch ein Unterseeboot
mit Kanonenfeuer in den Grund gehohlet
worden. Sämtliche Mannschaften einschließlich des
Passagiere wurden gerettet. Die „Cadeby“ hatte
1130 Tonnen Inhalt und gehörte nach Hull.

„Prince of Irene“.

WB. London, 29. Mai. Mit dem Hilfskreuzer
„Prince of Irene“ dürften 200 Personen um-
gekommen sein. Außer der Besatzung waren
noch 70 Arbeiter an Bord, um das Schiff, das früher
ein transatlantischer Dampfer der Canadian
Pacific Company war, zu salzieren. Die Explosion
ereignete sich 11 Uhr vormittags. Die Erschütterung
war so heftig, daß ganz Scherneebebe. Sie
war gewaltiger als bei der Explosion des „Auf-
wurf“. Eine riesige Rauch- und Flammensäule
stieg auf, Schiffstrümmer wurden in Meidhose,
15 Meilen entfernt, gefunden.

Das Vermögen von Deutschen und Österreichern in England.

London, 29. Mai. Auf Anfrage eines Abgeord-
neten teilte der Präsident des Handels-
amtes mit, daß sich das in England befindliche
Vermögen von Deutschen und Öster-
reichern auf fast 97 Millionen Pfund (fast 2
Milliarden M.) beläuft. Der amtlich bestellte Ver-
walter verhandelt mit den britischen Gläubigern
um ihre Ansprüche aus dem in England befind-
lichen feindlichen Vermögen zu decken.

Deutschland.

WB. Aus der Budgetkommission des Reichs-
tags Berlin, 28. Mai. Bei Beginn der Sitzung
der Budgetkommission des Reichstags
wurden zunächst einige Klagen über vorläufig-
tätige Behandlung von Soldaten befor-
dert während der Ausbildungszeit, und zwar haupt-



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 20. Mai 1915 auf dem Felde der Ehre unser treues Mitglied und Kamerad

Heinrich Wolf

im Alter von 22 Jahren.

In der Blüte der Jugend,
In der Fülle der Kraft
Hat des Feindes Angel
Dich dahin gerast!

Ruhe sanft in fremder Erde!

Vergmanns-Verein
Weinähr.



Entzissen bist du uns im Leben
Du lieber Bruder, teurer Sohn
Gott möchte dir den Himmel geben
Als treu verdienten ewigen Lohn!

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 15. Mai in Feindesland infolge eines Kopfschusses unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Neffe und Enkel

Engelbert Reichert,

Infanterie-Regt. 168, 1. Komp.

im 21. Lebensjahre.

Blümar, Düsseldorf und Frankfurt a. M.
den 30. Mai 1915.

Die tieftrauernde Familie:

Christina Reichert, Witwe und Kinder.

Das Traueramt findet Dienstag morgen 6 Uhr in Blümar statt.



Am 15. Mai fand unser langjähriger Mutter-
polter

Martin Sahl,

Unteroffizier im Inf.-Regt. 87,

geb. aus Schwidrahausen, den Heldentod fürs das
Vaterland, bei einem Sturmangriff in Feindesland.

Sein Andenken bleibt bei uns alle Zeit in Ehren.

Verthold und Rüggeberg G. m. b. H.,
Bauerschaft, Reddinghausen i. Westf.

Danksagung.

Indem ich für die aus Anlaß des Todes meines
lieben Bruders, des Hochwürdigsten Herrn Pfarrers

Peter Dausenau

zu Tiefenthal, mir zugegangenen zahlreichen
Beweise warmer Teilnahme herzlichst danke, empfehle
ich die Seele des Verstorbenen angelegentlichst dem
hl. Messopfer meiner Confratres und dem frommen
Gebete der Gläubigen.

Oberbrechen, den 30. Mai 1915.

J. Dausenau, Pfarrer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Tode unserer lieben Mutter, Frau

Margareta Giesendorf, Witwe,

sagen innigsten Dank

Die Hinterbliebenen.

I. d. N.

Giesendorf, Pfarrer.

Offheim, den 29. Mai 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme
bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden
lieben Vaters, unseres guten Vaters, Schwiegervaters,
Großvaters, Bruders und Onkels, des Herrn

Karl Muth,

Landwirt,

sagen wir hiermit Allen unseren innigsten Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha Muth, geb. Wies Ww.

Dietkirchen, den 29. Mai 1915.

6750

Wo finden Sie die schönste Auswahl von Strohhüten?

In Limburgs größtem Spezial-Geschäft

Hch. Jos. Wagner,

Telefon 132.

Bahnhofstrasse 21.

Untere Fleischgasse 22.

Sonntag, den 6. Juni, nachm. 5 Uhr,

im großen Saale der „Alten Post“ zu Limburg:

Vaterländischer Abend

zum Besten der Kriegerfamilienfürsorge der Stadt Limburg.

Veranstaltet von der Marienschule.

I. Platz 1 Mk., II. Platz 50 Pfg., Kinderkarte 50 Pfg.

Kino, Neumarkt.

Dienstag, den 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Sonderausführung des großen Filmwerkes

„Die eiserne Zeit“.

Der große Film vom Weltkrieg in 5 Abteilungen
(Vorführungsdauer 2 Stunden.) Zusammengefasst von dem
bekannten Reisechriftsteller W. Runde, Düsseldorf, i. Jt. im
Felde 1. Vor dem Sturm. 2. Das Attentat von Sarajewo
und seine Folgen. 3. Die Eroberung von Belgien, Flandern u.
4. Moderne Schlachtfelder, u. a.: Aufnahme von Infanterie-
und Artillerie-Kämpfen mit Wiedergabe freier, großer
Granaten usw. 5. Der hl. Krieg in der Türkei, in Marokko
und Kongo. Das indische Rätsel. Dieses neue gigantische
Filmwerk ist von höchstem weltgeschichtlichem Interesse und
durch die unaufhaltsame Vorführung der gespanntesten Ge-
schichte unserer Zeit von gewaltiger Wirkung. Es werden
nur Filme, keine stehenden Lichtbilder gezeigt und
alles durch Vortrag erläutert. Niemand veräume, sich
diesen einzigartigen Film anzusehen, der auch die größte An-
erkennung militärischer Kreise gefunden hat. Der Vortrag
wird von Frau W. Runde gehalten, einer hervorragenden
Rednerin. Eintritt 80, 60, 40 Pfg., Schüler 30 Pfg.

Anruf

zur Sammlung eines Kapitals zur
Unterstützung erblindeter Krieger.

An alle diejenigen, die daheim geblieben sind und die
nicht ermessen können, was es bedeutet, im Granatfeuer zu
stehen; an alle diejenigen, die im glücklichen Besitz ihres Augen-
lichtes sind, wird die Bitte gerichtet, mitzuhelfen an der Sam-
lung eines Kapitals für ganz erblindete Krieger des
Landheeres und der Flotte.

Diesen Unglücklichen unter den Verwundeten,
die mit ihrem Leben das Vaterland verteidigt und hierbei
ihre Augenlicht auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben,
eine dauernde Unterstützung, sei es aus den Zinsen des zu-
sammenkommenen Kapitals oder durch dessen Verteilung zu
ermöglichen, wird beabsichtigt.

Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist groß! Diese
tief Bedauernswerten werden das Zusammen des deutschen
Frühlings niemals wieder schauen. Es soll versucht werden,
ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten und ihren
dunklen Lebensweg durch eine möglichst reiche Liebesgabe
zu erleuchten!

Freiwillige Beiträge werden an das Bankhaus S. Bleich-
röder, Berlin W., Behrenstraße 63, erbeten.

Postcheckkonto Berlin Nr. 493.

Aus dem Leserkreis des Nassauer Boten sind
in seiner Geschäftsstelle eingegangen: A. Penn Zahrt, 5 W.
Von R. R. Limburg 10 Wt.

Junger Mann

sucht per 15. Juni oder 1.
Juli freundlich möbliertes
Zimmer mit Pension. Gef.
Offerten mit Preisangabe
unter B. B. 500 an die
Expedition des Blattes.

Schön möbliert. Zimmer
in der Nähe der Bahn zum
1. Juni zu verm. daselbst ist
auch ein guterhaltener Kin-
derwagen zu verkaufen.
6757 Schlenker 2.

Schön möbliert. Zimmer
zu vermieten 6705
Dallgartenweg 11.

Kleine Wohnungen
zu vermieten. Näheres 6774
Untere Grabenstr. 3, part.

Manfardtenwohnung

mit Gas an kl. Familie z. verm.
6747 Frankfurterstr. 63.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer

mit Balkon, ab 1. Juli an
besseren Herrn zu vermieten.
Näheres Expedition. 6771

Einfach möbl. Zimmer

mit voller Pension ab 1. Juli
zu vermieten. 6772

Näheres in der Expedition.

Ein möbliertes Zimmer
zu vermieten. 6775

Schlentert 9.

Gut möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer zu vermieten.
6777 Diezstr. 41.

Ein Portemonnai mit In-
halt in einem Stiel des Juges
Limburg (Westerbürg) gefund.
Gegen Erstattung der Infor-
mationsgebühren auf dem Bürger-
meisteramt Walderbach ab-
zuholen. 6739

Zukbuden- Reinigungsmittel

für
Parkett, Linoleum und
gewöhnliche Böden.
Bester Erfolg für Cel.
Gr. Rosenbauer,
12 Diezstr. 12.

Lebensmittelhändler sucht
Ordnung-Versand Breslau L. 265.

Empfehle mich im Weiß-
zeugnähen u. Ausbessern.
Näheres Exp. 6701

Übernehme mehrere Mann
Einquartierung,
preiswert. 6731
Domstraße 4.

Übernehme
Einquartierung
in schönes Privatquartier
6779 Näheres in der Exp.

Übernehme
Einquartierung.
6773 Frankfurterstr. 3.

Zaden-Einrichtung.

Eine gebrauchte, noch sehr
gut erhaltene Zaden-Einrich-
tung für Zigarettengeschäft,
Theke, Gladaufzüge,
Glaskränke u. dgl. zu
verkauften. 4916

Albert Kauth,
Bab Elm.

Gut erhaltene Zafel-Klaviere

zu M. 50 und M. 60 gibt
ab so lange Vorrat. 691

J. Bühler, Pianohandlung
Limburg

40-50 Centner
Kornstrich (Flegelbruch)
hat billig abzugeben 6787

Jakob Wagner, Jussingen
Post Lahr.

Eine große Badewanne,
2 Bettstellen, 1 Dezimal-
waage in gutem Zustand bil-
lig zu verkaufen. 6776

Obere Fleischgasse 8.

Suche zum 15. Juni ein
tägliches zuverlässiges
Mädchen,
welches in allen Hausarbeiten,
sowie in der Küche erfahren
ist. Näh. Exp. 6778

Tapeten

in großer Auswahl
empfehlen:

August Döppes,
Frankfurterstraße 17.

Zu verkaufen:

2 Reservoire, je 2 m lang,
1 m breit, 1,25 m hoch,
1 Reservoir, 1,20 m lang,
0,80 m breit, 0,60 m hoch,
Blechstärke 4 mm,
16 aufgesetzte Säulen, ca.
1,65 m hoch, ca. 12 cm
Durchmesser. 6765

Verwalter Fehler,
Siedden a. d. Lahn,
Telefon 83 Limburg.

Gebrauchte Badewanne
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 6704
an die Exp.

Ein Kinderliegewagen
und ein Sportwagen billig
zu verkaufen. 6752
Salzgasse 7.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni d. J. ab sollen wieder Auszahlungen
von Quartiervergütungen und zwar für die Einquartier-
ung in den Monaten Februar und März 1915 stattfinden.
Nach kann an den nachstehend bezeichneten Zahltagen die
Vergütung für vor Februar geleistetes Quartier erhoben
werden.

Zunächst sind folgende Zahltage festgesetzt:

Am 1. Juni 1915 für die Quartiergeber mit den

Anfangsbuchstaben A und B.

Am 2. Juni 1915 für die Quartiergeber mit den

Anfangsbuchstaben C, D und E.

Am 3. Juni 1915 für die Quartiergeber mit den

Anfangsbuchstaben F und G.

Am 9. Juni 1915 für die Quartiergeber mit den

Anfangsbuchstaben H bis einschl. J.

Am 10. Juni 1915 für die Quartiergeber mit den

Anfangsbuchstaben K und L.

Weitere Zahltage werden noch besonders veröffentlicht.

Die Auszahlungen finden vormittags von 8 1/2

bis 11 1/2 Uhr im Rathause Zimmer Nr. 14 statt.

Die Unterkaufsausschüsse (Quartierstellen) sind bei der

Zahlung abzugeben.

Die Einwohnerschaft wird ersucht, die Einteilung genau

zu beachten.

Limburg, den 28. Mai 1915. 6756

Der Magistrat:

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle für das Veranlagungs-
jahr 1915 liegt vom 5.-12. Juni d. J. auf dem Steuer-
büreau (Zimmer 6 des Rathauses) zur Einsicht der Steuer-
pflichtigen offen.

Limburg, den 29. Mai 1915. 6755

Der Magistrat: Gaerten.

Stadt. Kriegsfürsorge.

Die Gutschein für Brote für die Kriegerfamilien
können auf dem Rathause, Zimmer Nr. 15, in Empfang
genommen werden.

Limburg, den 29. Mai 1915.

Der Bürgermeister:

Gaerten.

Mehrere tüchtige Arbeiter

auch Heizer und Schlosser,
für möglichst sofort gesucht.
Kraftwerk Westerbürg,
6769 Döhn (Westerbürg).

Maschinist

für Wolf'sche Heißdampflok-
mobile gesucht.
Angebote unter 6760 an
die Expedition.

Ein junger
Bäckergehilfe
gesucht. 6762

Philipp Dohsy.

Wesgerlehrling

sucht
Wesger Georg Fischer,
Ede Berg- und Barfüßerstr.
2-3 tüchtige 6736

Schuhmacher-Gehilfen

gegen guten Lohn für sofort
auf dauernd gesucht. Weitere
werden auch angenommen.
Ed. Breidenbach, Bechdorf.

Ein braver Junge

sofort in die Lehre gesucht von
Bäckermeister C. Schwenk,
6764 Limburg, Rathenbergrstr.

Ein Anecht oder Keller-
Arbeiter gesucht.
G. Osswald,
Biergesch. 6770

Suche für meine Tochter,
15 Jahre alt, Stellung in gut
kath. Hause mit Familienan-
schluß zur Erlernung häus-
licher Arbeit gegen monatliches
Taschengeld, am liebsten in der
Nähe von Limburg. Off. unt.
Nr. 6767 a. d. Exp.

Tüchtiges Mädchen

gesucht. 6698
Salzgasse 13.

Mädchen,

das schon gedient hat.
Hotel Kaiser Wilhelm,
6715 Montabauer.

Mädchen,

kath. vom Lande nach Aus-
wärts gesucht. Nur solche mit
guten Zeugnissen werden be-
rücksichtigt. Persönlich vorzu-
stellen von 1-2 Mittags bei
Franz Bauer Obere Schiede 10.

Dienstmädchen,

nicht unter 20 Jahren, wel-
ches melken kann und land-
wirtschaftliche Arbeiten versteht,
gegen hohen Lohn gesucht. Wo,
sagt die Exp. 6751

Lehrmädchen

für Colonialwaren mit guter
Schulbildung gesucht. 6658
Cöln-Consum-Gesellschaft
Limburg, Obere Grabenstr. 23.

Ein junges, sauberes Mädchen

gesucht, am liebsten aus der
Stadt. 6709
Wesger Georg Fischer,
Ede Berg- und Barfüßerstr.

Ein Mädchen

für Mittags zum Zwiebad-
paden gesucht. 6763
Ph. Dohsy.

Fräulein, das längere Zeit
auf Büro tätig
war, sucht Stellung auf halbe
evtl. ganze Tage. Offerten u.
Et. 6722 an die Exp. d. Bl.